



Standards der Obstbaumpflege

**Empfehlungen für eine fachgerechte Pflege
großkroniger Obstbäume**

Stand: September 2023

© Kopieren oder Vervielfältigen auch auszugsweise nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Autoren.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	8
Hinweise zur Anwendung	10
Einleitung	11
1 Geltungsbereich, Besonderheiten	14
1.1 Geltungsbereich	14
1.2 Besonderheiten der Obstbaumpflege	14
2 Normativer Teil	16
2.1 Allgemeines	16
2.1.1 Artenschutz.....	16
2.1.2 Wunden	16
2.1.3 Schnittzeitpunkt	17
2.1.4 Schnittintervalle	17
2.1.5 Arbeitsgeräte/Werkzeuge	18
2.2 Pflanzung	19
2.2.1 Qualität des Pflanzmaterials	19
2.2.2 Pflanzloch.....	19
2.2.3 Pflanzung	19
2.2.4 Verankerung.....	20
2.2.5 Schutzvorrichtungen	20
2.3 Pflege des Jungbaums	21
2.3.1 Allgemeine Pflegemaßnahmen	21
2.3.2 Baumansprache	22
2.3.3 Pflegeziele	23
2.3.4 Aufbauschnitt.....	23
2.3.5 Eingriffsstärke.....	24
2.4 Pflege des Baumes ab der Ertragsphase	24
2.4.1 Baumansprache	24
2.4.2 Pflegeziele	25
2.4.3 Schnittmaßnahmen.....	26
2.4.4 Eingriffsstärke.....	28
2.5 Besonderheiten von Süßkirsche und Pflaume	29
A Anhang A: Informativer Teil (Erläuterungen zu Kap. 2)	30
A 1 Artenschutz	30
A 1.1 Rechtliche Regelungen	30
A 1.2 Umgang mit Totholz aus naturschutzfachlicher Sicht.....	31
A 2 Entwicklungsphasen	31
A 3 Wunden	33
A 3.1 Wundgröße	33
A 3.2 Schnittführung	34
A 3.3 Lage der Wunde	35
A 3.4 Wundbehandlung	36
A 4 Schnittzeitpunkt	36
A 5 Schnittintervalle	37
A 5.1 Jugendphase	37
A 5.2 Zunehmende Ertragsphase	38
A 5.3 Ertragsphase und Altersphase.....	38
A 5.4 Habitatbaum	40

A 6	Werkzeuge	40
A 7	Pflanzung	41
A 7.1	Qualität des Pflanzmaterials	41
A 7.2	Pflanzloch.....	42
A 7.3	Pflanzung	43
A 7.4	Verankerung.....	43
A 7.5	Stammschutz.....	44
A 7.6	Wühlmausschutz.....	45
A 8	Allgemeine Pflegemaßnahmen	46
A 8.1	Baumscheibe.....	47
A 8.2	Wässerung	48
A 8.3	Düngung.....	48
A 8.4	Schutzvorrichtungen	49
A 8.5	Pflanzenschutz	49
A 9	Aufbauschnitt	51
A 10	Baumansprache	52
A 10.1	Baumansprache in der Jugendphase	53
A 10.2	Baumansprache ab der Ertragsphase.....	56
	A 10.2.1 Beurteilung der Stabilität.....	57
	A 10.2.2 Beurteilung der Vitalität	57
	A 10.2.3 Beurteilung der Nutzbarkeit	66
A 11	Pflegeziele	66
A 11.1	Pflegeziel Jungbäume.....	67
A 11.2	Pflegeziel Bäume ab der Ertragsphase	68
A 12	Schnittmaßnahmen	69
A 12.1	Kronenauslichtung	70
A 12.2	Kroneneinkürzung.....	71
A 12.3	Fruchtholzschnitt (Fruchtholzverjüngung)	72
A 12.4	Mistelentfernung	73
A 12.5	Totholz entfernen.....	73
A 12.6	Schnitt auf lebenden Stummel.....	73
A 12.7	Stamm- und Stockaustriebe entfernen	74
A 12.8	Lichtraumprofilschnitt/Raum für Unternutzung	74
A 13	Eingriffsstärke	75
A 13.1	Kriterien der Eingriffsstärke.....	75
A 13.2	Definition der Eingriffsstärke.....	76
A 13.3	Schnittmaßnahmen nach Eingriffsstärke.....	76
A 13.4	Beispiele zu Vitalität und Eingriffsstärke	78
A 14	Besonderheiten von Süßkirsche und Pflaume	79
A 14.1	Wundproblematik	79
A 14.2	Vermeidung der Wundproblematik	80

B Anhang B: Anwendungsbeispiel „Oeschbergkrone“ 83

B 1	Normativer Teil	83
B 1.1	Grundaufbau der Oeschbergkrone	83
B 1.2	Behandlung der einzelnen Kronenelemente (Aufbauschnitt)	85
B 2	Informativer Teil	86
B 2.1	Geschichte der Oeschbergkrone	86
B 2.2	Grundaufbau der Oeschbergkrone	87
B 2.3	Behandlung der einzelnen Kronenelemente (Aufbauschnitt)	89

C	Anhang C: Musterleistungsbeschreibungen	94
C 1	Grundsätzliches zur Ausschreibung und Vergabe von Pflegearbeiten an Obstbäumen	94
C 2	Hinweise zum Aufstellen von Leistungsbeschreibungen	95
C 2.1	Hinweise für die Ausschreibung.....	95
C 2.2	Vorschläge für Vorbemerkungen zum Leistungsverzeichnis	97
C 3	Hinweise zu den folgenden Musterleistungsbeschreibungen.....	98
C 4	Musterleistungsbeschreibungen	100
C 4.1	Musterleistungsbeschreibungen für Obstbaumpflanzungen	100
C 4.2	Musterleistungsbeschreibungen für Obstbaumschnitt.....	101
C 4.2.1	Schnitt- und Pflegearbeiten Jugendphase – Fertigstellungspflege	101
C 4.2.2	Allgemeine Pflegemaßnahmen – Jugendphase	101
C 4.2.3	Schnittarbeiten Jugendphase – Aufbauschnitt.....	102
C 4.2.4	Schnittarbeiten Jugendphase – Kronenumstellung	104
C 4.2.5	Schnittarbeiten Ertragsphase – Erhaltungsschnitt	104
C 4.2.6	Schnittarbeiten Ertragsphase – Erneuerungsschnitt, Mistelentfernung	105
C 4.2.7	Schnittarbeiten Altersphase – Erneuerungs- und Erhaltungsschnitt	107
C 4.2.8	Mistelentfernung	107
C 4.2.9	Starkeingreifende Schnittmaßnahmen.....	108
D	Anhang D: Checklisten	109
D 1	Checkliste zur Überprüfung des Schnitts am Jungbaum	109
D 2	Checkliste zur Überprüfung des Schnitts am älteren Baum	112
E	Anhang E: Glossar.....	115
	Literaturverzeichnis	138
	Abbildungsverzeichnis	140
	Tabellenverzeichnis.....	140

Vorwort

Der Pomologen-Verein e.V. mit seiner wachsenden Mitgliederzahl engagiert sich seit seiner Neugründung im Jahr 1991 für die Erhaltung von Obstwiesen und der großen Vielfalt alter Obstsorten. Im Zusammenhang damit ist auch das Bewusstsein gewachsen, dass für eine Erhaltung der Sortenvielfalt und der vielen Obstwiesen eine fachgerechte Pflege der Bäume von zentraler Bedeutung ist.

Innerhalb der Arbeitsgruppe Obstgehölzpflege des Pomologen-Vereins tauschen sich seit über 15 Jahren Obstbaumpfleger:innen über praktische Erfahrungen aus und arbeiten an der Vertiefung und Weitergabe von Wissen in der Pflege großkroniger Obstbäume. Viele von ihnen befassen sich in unterschiedlichen Regionen ehrenamtlich und professionell mit der Pflege von Obstbäumen.

Dabei stellte sich das Fehlen von anerkannten Standards einer guten fachlichen Praxis immer wieder als Mangel heraus. Einige in der ZTV-Baumpflege (FLL 2006 und 2017) formulierten Grundsätze einer fachgerechten Baumpflege können nicht ohne weiteres auf den Obstbaum übertragen werden und bestimmte für die Obstbaumpflege wichtige Aspekte sind dort nicht erwähnt. So formierte sich eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel, ein an Obstbäume angepasstes Regelwerk zu erstellen. Nach mehreren Anläufen wurde deutlich, dass dies in ehrenamtlicher Arbeit nicht zu leisten ist. Ein Zwischenergebnis der Arbeit an dem Thema war die Erstellung eines umfangreichen Glossars mit Definitionen und kurzen Erläuterungen der häufigsten Fachbegriffe der Obstbaumpflege, das in erweiterter Form in das nun vorliegende Regelwerk eingeflossen ist.

Eine Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, das Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg sowie im Rahmen einer Spendenkampagne eingeworbene Spenden und vom Pomologen-Verein bereitgestellte Eigenmittel haben es nun erlaubt, diese Standards im Rahmen eines breit angelegten Projektes zu erstellen.

Als Partner für das Projekt konnten der Bundesforstbetrieb Thüringen/Erzgebirge (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Sparte Bundesforst; im folgenden Bundesforst genannt), die Stadt Ravensburg in Zusammenarbeit mit dem dort ansässigen Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee und die Untere Naturschutzbehörde beim Landkreis Gotha gewonnen werden. Im Rahmen einer vorausgegangenen Bedarfsanalyse gaben die Projektpartner Auskünfte zu ihrer bisherigen Praxis der Ausschreibung und Vergabe von Pflegearbeiten an Obstbäumen und zu ihren Erwartungen an ein Regelwerk. Mit ihnen zusammen wurde die praktische Anwendung der Standards und Musterleistungsbeschreibungen im Rahmen einer Testphase erprobt.

Um die Standards zur Pflege großkroniger Obstbäume auf eine breite fachliche Basis zu stellen, unterschiedliche Sichtweisen und Bewertungen mit einzubeziehen und eine gute Anwendbarkeit zu gewährleisten, wurde eine vorläufige Fassung einem Kreis von ausgewählten Fachkolleg:innen mit der Aufforderung zur fachlichen Stellungnahme übergeben. Die Rückmeldungen der beteiligten Fachkolleg:innen und die Erfahrungen der Projektpartner wurden vom Autorenteam ausgewertet und in die Erstellung einer Endfassung eingearbeitet.

Die nun vorliegenden Standards bauen zum einen auf den langjährigen praktischen Erfahrungen der Autoren und einem regen Erfahrungsaustausch mit Fachkolleg:innen auf. Zum anderen basieren sie auf einer Auswertung der Fachliteratur. Das umfasst sowohl Publikationen der traditionellen Obstbaumpflege als auch der modernen Baumpflege mit neueren Erkenntnissen zur Baumansprache, Wundheilung und Baumstatik.

Allerdings besteht im Bereich der Pflege großkroniger Obstbäume im Hinblick auf die Stützung des Erfahrungswissens noch ein erheblicher Forschungsbedarf. Hier werden für die nächsten Jahre noch Anstrengungen zu unternehmen sein.

Mit der Veröffentlichung der Standards ist die Arbeit daher auch nicht abgeschlossen. Neue Erkenntnisse der Forschung und Erfahrungen durch die breite Anwendung der Standards in der Praxis werden für eine zukünftige Überarbeitung genutzt werden. Alle Anwender:innen sind somit eingeladen, ihre Erfahrungen mit dem Regelwerk mitzuteilen. So können sich die Standards weiter entwickeln und sich als gute fachliche Praxis breit abgestützt etablieren.

Das bisher Erreichte ist jedoch Grund genug, sich bei den vielen Beteiligten zu bedanken, die an der Entwicklung der Standards mitgewirkt haben.

Da sind die zahlreichen Kolleg:innen zu nennen, die in verschiedenster Weise – teils schon Jahre bevor die konkrete Arbeit im Zuge der finanziellen Förderung aufgenommen werden konnte – durch ihr persönliches und fachliches Engagement der Entwicklung von Standards den Weg bereitet haben. Wir bedanken uns insbesondere bei den Beteiligten des Expertenkreises für die viele Zeit, die sie sich für den kritischen Durchblick der Rohfassung genommen haben. Und nicht zuletzt sei allen unseren finanziellen Unterstützern gedankt. Dazu zählen die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, der Pomologen-Verein und die zahlreichen Spender im Rahmen des Crowd-Fundings.

Einleitung

Bestände an großkronigen Obstbäumen waren in vielen Regionen Deutschlands in der Vergangenheit weit verbreitet – meist hochstämmig erzogen (Streuobst), seltener halb- oder niederstämmig. Sie sind auch heute noch landschaftsprägend. Während ihre ursprünglich hohe wirtschaftliche Bedeutung und ihre Bestände in den letzten Jahrzehnten immer weiter zurückgingen, haben Streuobstwiesen etwa seit den 1990er Jahren eine neue Wertschätzung erfahren, die sich vor allem auf ihre ökologischen, landschaftsästhetischen und landeskulturellen Wirkungen gründet. In vielen Regionen wurden und werden wieder vermehrt hochstämmige Obstbäume im Rahmen von Förderprogrammen oder als naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahmen gepflanzt. Hieraus resultiert auch ein erhöhter Bedarf an qualifizierter Pflege.

Mit den nun vorliegenden Standards, den Musterleistungsbeschreibungen und Checklisten soll allen, die Pflege- und Schnitarbeiten an großkronigen Obstbäumen ausschreiben, durchführen und abnehmen, eine praxisnahe, gut handhabbare Hilfestellung an die Hand gegeben werden. Sie formulieren Anforderungen an eine gute fachliche Praxis für die Pflanzung, die Erziehung und die Pflege von großkronigen Obstbäumen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Kronenschnitt. Obstbäume auf schwächer wachsenden Typenunterlagen sind nicht Gegenstand dieser Ausarbeitung.

Die Erziehungs- und Pflegemaßnahmen an Obstbäumen unterscheiden sich in wesentlichen Aspekten von Pflegemaßnahmen an Stadt- oder Parkbäumen wie sie in der Fachliteratur zur allgemeinen Baumpflege beschrieben werden und in der ZTV-Baumpflege als Standards für die Großbaumpflege festgelegt sind (FLL 2017). Die Unterschiede bestehen vor allem in den Pflegezielen (z. B. der Nutzbarkeit), im Hinblick auf die Schnittintensität (Häufigkeit und Eingriffsstärke) und in der Bedeutung einzelner Schnittmaßnahmen (z. B. der Kronenauslichtung). Die unterschiedlichen Anforderungen ergeben sich aus der Artzugehörigkeit der Obstgehölze, aus ihrer züchterischen Bearbeitung und aus dem Nutzungsinteresse. Sie sind Anlass und inhaltlicher Schwerpunkt der vorliegenden Standards.

Im Zuge der Diskussionen bei der Formulierung der vorliegenden Standards hat sich gezeigt, dass Anforderungen an eine gute fachliche Praxis der Obstbaumpflege nicht zu eng an die Wahl eines bestimmten Kronenaufbaus geknüpft werden sollten. Im Vordergrund muss vielmehr die Frage stehen, ob die angewendeten Maßnahmen die zentralen Kronenfunktionen Vitalität, Stabilität und Nutzbarkeit negativ oder positiv beeinflussen.

Bei der Frage, welche Art des Kronenaufbaus (z. B. Etagenkrone, Spindel, Oeschbergkrone) die Anforderungen an eine Kulturkrone in optimaler Weise erfüllen kann, spielen verschiedenste Aspekte eine Rolle, beginnend bei der Obstart und Obstsorte über die Art der Nutzung bis hin zu wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Es kann keinen Kronenaufbau geben, der grundsätzlich jedem anderen vorzuziehen ist. Kemmer empfiehlt im Schlussteil seiner historisch-kritischen Zusammenstellung des Obstbaumschnittes daher, sich nicht einseitig auf eine Form des Kronenaufbaus festzulegen. „Heute sollte z. B. nicht mehr daran gezweifelt werden, dass die Lehre **eines** Kronenbaues weder unseren physiologischen Erkenntnissen noch der Vielseitigkeit der Anbaumethoden entspricht“ (KEMMER 1946, S.11; Anm.: Hervorhebung durch Autoren).

Seit einigen Jahren wird in der Schnittpraxis an großkronigen Obstbäumen die Oeschbergkrone bevorzugt. Gründe dafür sind, dass sie sich unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen für viele Sorten der Hauptobstarten (Apfel, Birne, Pflaume und Kirsche) unter baumerhaltenden Aspekten als günstig erweist. Dieses Kronenmodell bringt für die unterschiedlichen Nutzungsformen nur selten Nachteile mit sich.

Dennoch sollten sich die Praxis und die fachliche Empfehlung nicht uneingeschränkt auf dieses Kronenmodell stützen. So kann es auch unter den gegenwärtigen Bedingungen – z. B. aufgrund eines sortenspezifischen Wachstums, bestimmter Nutzungsbedingungen oder aus gestalterischen Gesichtspunkten – von Vorteil sein, andere Kronenmodelle vorzuziehen. Sie können generell ebenso fachgerecht erzogen und gepflegt werden wie die Oeschbergkrone.

Vor allem aber ist davon auszugehen, dass sich unter zukünftigen Verhältnissen, wie es sich z. B. bereits als Folge sich verändernder klimatischer Bedingungen abzeichnet, Anpassungen notwendig werden, die auch Auswirkungen auf die Wahl des Kronenaufbaus haben.

Zudem sind adaptive Entwicklungen grundsätzlich nur dann möglich, wenn Forschung und Praxis Freiräume haben, Neues auszuprobieren. Das gilt auch für die Nutzung großkroniger Obstbäume. Zu enge Vorgaben allein hinsichtlich der Wahl des Kronenaufbaus könnten notwendige Weiterentwicklungen unterbinden.

Daher wird die Oeschbergkrone in diesem Regelwerk nicht als allein fachgerechtes Leitbild, sondern in Form eines Anwendungsbeispiels behandelt, das im Rahmen der Vergabe von Pflegearbeiten mit Bezug auf den Anhang B: Anwendungsbeispiel „Oeschbergkrone“ ausdrücklich vereinbart werden kann. Damit wird das Regelwerk deren Bedeutung und Nutzen in der derzeitigen Praxis gerecht, ohne es damit als derzeit und zukünftig einzig fachgerechtes Kronenmodell zu etablieren.

Die für die Oeschbergkrone verschiedentlich genutzte Bezeichnung „Naturgemäße Krone“ wird hier nicht verwendet. Der Begriff „naturgemäß“ ist unabhängig vom Kronenaufbau zu verstehen (siehe Kap. B 2.1 und Anhang 3 Glossar).

Andere Kronenmodelle haben gegenwärtig nur eine geringe Bedeutung für die Praxis, insbesondere für Hochstämme und sind dort teils noch wenig erprobt (z. B. die Hochstammspindel). Sollten sie im Zusammenhang mit diesem Regelwerk ausgeschrieben werden, ist die gängige Fachliteratur zu deren Durchführung und Abnahme heranzuziehen.

Das Regelwerk wird immer wieder an zukünftige Entwicklungen in der Obstbaumpflege angepasst werden. In dem Zuge können dann auch weitere Anwendungsbeispiele aufgenommen werden.

Neben der Wahl des Kronenaufbaus setzt eine gute fachliche Praxis von Pflege- und Schnittmaßnahmen an Obstbäumen eine Beurteilung des Baumzustandes voraus. Die Baumansprache bildet die Grundlage für die Formulierung von Pflegezielen, aus denen wiederum die konkreten Maßnahmen abgeleitet werden.

Aufgrund der vielfältigen äußeren Einflüsse und der Lebensprozesse im Baum könnte die Arbeit an Obstbäumen in Einzelfällen ein Abweichen von den in den Standards gemachten Vorgaben erfordern. Dies muss nachvollziehbar und fallbezogen begründet sein.

Von zentraler Bedeutung für die Qualität von Pflegearbeiten an Obstbäumen ist auch die öffentliche Ausschreibungs- und Vergabepaxis. Eine wesentliche Voraussetzung für eine fachgerechte Ausführung von Arbeiten sind qualifizierte Ausschreibungsunterlagen.

Dringend erforderlich ist außerdem, dass für eine Beauftragung die Vorlage entsprechender Qualifikationsnachweise für alle die Arbeiten ausführenden Personen gefordert werden. Die Qualifikation der Ausführenden müsste also neben den Preisen ein wesentliches Entscheidungskriterium im Rahmen der Vergabe sein.

Wühlmausschutz

Bei hohem Wühlmausdruck ist der Wurzelkörper bei der Pflanzung gegen Wühlmausfraß in einer etwa halbkugelförmigen Zone von mindestens 60 cm Durchmesser rund um den Stammfuß zu schützen.

Wird die Wühlmauspopulation über den Fallenfang regelmäßig reguliert, kann auf Schutzvorrichtungen im Wurzelraum verzichtet werden.

2.3 Pflege des Jungbaums

Dem Jungbaum ist ein gesundes und vitales Wachstum zu ermöglichen.

Hierfür sind allgemeine Pflegemaßnahmen und ein Aufbauschnitt auf Grundlage einer Baumansprache durchzuführen.

2.3.1 Allgemeine Pflegemaßnahmen

Baumscheibe

Eine Baumscheibe ist bis zum 4.–7. Standjahr durch jährliches Hacken oder durch Abdecken mit Mulchmaterial freizuhalten, in Abhängigkeit von der Wüchsigkeit des Standorts auch kürzer oder länger.

Ausschlaggebendes Kriterium ist der Neuzuwachs bei den Langtrieben. Beträgt er unter 40–60 cm, muss die Baumscheibe weiter gepflegt werden.

Die Größe der Baumscheibe ist an der Kronentraufe auszurichten. Leichte Abweichungen davon orientieren sich ebenfalls am Triebzuwachs (Richtwert 40–60 cm).

Die Baumscheibe darf nicht tiefer als 5 cm bearbeitet werden, um Schäden an Wurzeln zu vermeiden.

Wässerung

Bis zum 4. Standjahr ist in der Wachstumszeit von April bis Juni durchgehend für eine ausreichende Bodenfeuchte im Wurzelbereich der Bäume zu sorgen.

Die Gießmenge und die Anzahl der Bewässerungsgänge müssen standort- und witterungsangepasst sein und so bemessen werden, dass das Wasser auch in tieferen Schichten bei den Baumwurzeln ankommt (mindestens 40 cm).

Es ist sicherzustellen, dass das Wasser mit ausreichend Zeit nah am Stamm versickert (Gießring, Wässerungssack etc.).

Düngung

Es ist für einen der Bodenart und den Obstbäumen angemessenen Nährstoffgehalt und pH-Wert im Boden zu sorgen.

Organische Dünger sind aufgrund der positiven Wirkung auf das Bodenleben zu bevorzugen.

Wühlmausbekämpfung

Die Bäume sind vor größeren Schäden durch Wühlmäuse zu schützen.

Der Schutz durch einen verzinkten Drahtkorb reicht nicht immer aus, so dass weitere Maßnahmen ergriffen werden müssen. Dazu zählt in erster Linie der Fallenfang in regelmäßigen Abständen von 1–4 Jahren.

Zusätzlich sind vorbeugende Maßnahmen wie Beweidung und häufiges Mähen zu erwägen, ebenso die Förderung von Gegenspielern (z. B. Mauswiesel).

2.3.2 Baumannsprache

Vor jeder Pflegemaßnahme ist eine Baumannsprache durchzuführen.

Die Vitalität ist einzustufen in „vital“, „gering beeinträchtigt“, „deutlich beeinträchtigt“ oder „erheblich beeinträchtigt“.

Die Wahl des Verfahrens zur Beurteilung des Baumzustandes ist frei.

Nachstehende Tabelle zeigt eine Möglichkeit zur Einstufung der Vitalität am Jungbaum.

Tab. 2: Regenerationsfähigkeit als Ausdruck der Vitalität von Bäumen in der Jugendphase, unterschieden nach Regenerationsstufen anhand des Merkmals der Triebbildung

Stufen der Regenerationsfähigkeit	RS -2	RS -1	RS 0	RS 1	RS 2
Beurteilung der Vitalität	erheblich beeinträchtigt	erheblich beeinträchtigt (vergreist)	deutlich beeinträchtigt (vergreisend)	gering beeinträchtigt	vital
Regenerationsfähigkeit	nicht mehr gegeben	unsicher (unwahrscheinlich)	unsicher (wahrscheinlich)	gegeben	gegeben
Triebbildung	weit überwiegend Kurztriebketten (Quirlholz) nahezu keine längeren Kurztriebe keine kürzeren Langtriebe keine Langtriebe	überwiegend Kurztriebketten (Quirlholz) selten längere Kurztriebe nahezu keine kürzeren Langtriebe keine Langtriebe	häufig Kurztriebketten (Quirlholz) mäßig längere Kurztriebe selten kürzere Langtriebe nahezu keine Langtriebe	mäßig Kurztriebketten (Quirlholz) häufig längere Kurztriebe mäßig kürzere Langtriebe mäßig Langtriebe	selten Kurztriebketten (Quirlholz) mäßig längere Kurztriebe häufig kürzere Langtriebe häufig Langtriebe

Der gewählte Kronenaufbau ist einzustufen in „(weitgehend) vorhanden“, „eingeschränkt vorhanden“ oder „kaum/nicht vorhanden“.

Darüber hinaus müssen Abweichungen vom jeweils angestrebten Kronenaufbau im Detail beurteilt werden. Diese Beurteilung bildet beim Aufbauschnitt die Grundlage für die Entscheidung, an welchen Kronenelementen in welcher Form korrigierend einzugreifen ist.

2.3.3 Pflegeziele

Das zentrale Pflegeziel ist der Kronenaufbau. Entsprechend ist ein Kronenmodell auszuwählen und weiterzuführen. Alle Schnittmaßnahmen sind daran auszurichten.

An Bäumen mit nicht beeinträchtigter Vitalität (RS 2) und einem vorhandenen bis eingeschränkt vorhandenen Kronenaufbau ist jährlich ein Aufbauschnitt durchzuführen.

Jungbäume mit beeinträchtigter Vitalität (RS 1 bis RS -2) sind zunächst auf vitalitätsmindernde Einflüsse zu untersuchen. Darauf aufbauend sind geeignete Maßnahmen zur Förderung der Vitalität zu ergreifen.

An Jungbäumen mit RS 1 und RS 0 kann anschließend ein Aufbauschnitt durchgeführt werden. Bei Bäumen mit RS -1 und RS -2 ist mit dem Aufbauschnitt abzuwarten, bis sich als Wirkung durchgeführter Maßnahmen die Vitalität (deutlich) verbessert hat.

An Jungbäumen mit kaum oder nicht vorhandenem Kronenaufbau ist eine Kronenumstellung durchzuführen.

Die jährliche Folgepflege ist sicherzustellen.

Erwartbare übermäßige Langtriebbildungen sind abzumildern, indem die Kronenumstellung über mehrere Jahre verteilt wird. Anschließend ist zum regulären Aufbauschnitt überzugehen.

2.3.4 Aufbauschnitt

Der Aufbauschnitt ist eine zentrale Pflegemaßnahme, jedoch in seiner Bedeutung den allgemeinen Pflegemaßnahmen zur Wasser- und Nährstoffversorgung und zum Schutz vor Schadeinflüssen nachgeordnet (siehe Kap. 2.3.1).

Voraussetzung für einen Aufbauschnitt ist eine ausreichende Vitalität des Jungbaumes.

Es ist vorab ein Kronenmodell festzulegen, nach dem die Krone gestaltet wird.

Im Rahmen des Regelwerks kann entsprechend Anhang B: Anwendungsbeispiel „Oeschbergkrone“ die Oeschbergkrone ausgeschrieben werden. Wird ein anderer Kronenaufbau vereinbart, sind zu seiner fachgerechten Ausführung und Abnahme andere Quellen heranzuziehen (Literatur).

Unabhängig vom jeweils vereinbarten Kronenaufbau gilt beim Aufbauschnitt generell:

- er erstreckt sich über die gesamte Jugendphase des Baumes
- Fehlentwicklungen wird vorgebeugt oder sie werden frühzeitig korrigiert
- ausgewählte Äste werden als Kronenelemente definiert (Stammverlängerung, Leitast, Seitenast, Fruchtabast und Fruchtholz)
- die auf der Fläche angestrebte Unternutzung ist zu berücksichtigen (Kronenansatz und Ansatz der ersten Seitenäste)
- Gerüstäste müssen stabil angebunden sein
- die Astringordnung innerhalb und zwischen den einzelnen Kronenelementen ist herzustellen und laufend aufrechtzuerhalten
- an den Gerüstästen ist jährlich jeweils ein Verlängerungstrieb auszuwählen und anzuschneiden.
- Schlitzäste dürfen nicht für die Erziehung von Leit- oder Seitenästen verwendet werden

- Krankheiten oder Schädlinge, die zum Absterben des Jungbaums führen können, sind dem Auftraggeber zu melden
- Jungbäume sind auf Symptome des Obstbaumkrebses zu kontrollieren und aktive Befallsstellen bis ins gesunde Holz auszuschneiden
- Schutzvorrichtungen am Baum sind im Zuge des Aufbauschnittes auf ihre Funktion hin zu überprüfen, etwaige Mängel den Verantwortlichen zu melden

2.3.5 Eingriffsstärke

Bezüglich der Aststärke darf eine mittlere Eingriffsstärke (bis 8 cm) nicht überschritten werden. Die Eingriffsstärke bezüglich des Blattmasseverlustes ist nicht begrenzt.

2.4 Pflege des Baumes ab der Ertragsphase

An entwickelten und alten Bäumen ist der durch die stärkeren Äste (ab dem oberen Grobastbereich) vorgegebene Grundaufbau baumschonend nicht mehr veränderbar und als gegeben hinzunehmen.

An Ästen geringerer Stärke (unterer Grobastbereich und schwächer) dagegen ist eine Behandlung mit dem Ergebnis eines günstigeren Aufbaus und damit verbesserter Kronenfunktionen vorzunehmen.

Es ist für einen der Bodenart und den Obstbäumen angemessenen Nährstoffgehalt und pH-Wert im Boden zu sorgen. Organische Dünger sind aufgrund der positiven Wirkung auf das Bodenleben zu bevorzugen.

2.4.1 Baumansprache

Es ist zunächst eine Baumansprache durchzuführen.

Die Kronenfunktionen Stabilität und Nutzbarkeit werden anhand der Boniturbegriffe „nicht beeinträchtigt“, „gering beeinträchtigt“, „deutlich beeinträchtigt“ oder „erheblich beeinträchtigt“ beurteilt.

Die Vitalität ist einzustufen in „sehr vital“, „vital“, „gering beeinträchtigt“, „deutlich beeinträchtigt“ oder „erheblich beeinträchtigt“.

Die Wahl des Verfahrens zur Beurteilung des Baumzustandes ist frei.

Nachstehende Tabelle zeigt eine Möglichkeit zur Einstufung der Vitalität am ausgewachsenen und älteren Baum.